

Wetzikon Der Schlosschor Greifensee stellte die musikalische Leidenschaft von Salomon Landolt in den Mittelpunkt

Auf den Spuren des Greifenseer Landvogts

In seiner sommerlichen Serenade begab sich der Schlosschor Greifensee unter Beat Spörri auf weite musikalische Streifzüge.

Murielle Bertschinger

Ein heftiger Trommelwirbel ertönt, dann wird die Szenerie eröffnet. Das Publikum sieht sich zurückversetzt ins 18. Jahrhundert, in die Zeit von Salomon Landolt, besser bekannt als Landvogt von Greifensee. Die Geschichte um den Landvogt bildete den Rahmen der diesjährigen Sommerserenade des Schlosschors Greifensee, die am Freitag in der alten Turnhalle Wetzikon gegeben wurde. Unter der Leitung seines Dirigenten Beat Spörri begab sich der Chor auf die Spuren des Landvogts von Greifensee, der durch die gleichnamige «Züricher Novelle» von Gottfried Keller grosse Berühmtheit erlangte. Die beiden Schauspieler Benedict Freitag und Katharina von Bock führten durch den Abend, indem sie sich der Figur von Salomon Landolt anzunähern versuchten. Die Grenze zwischen Dichtung und Wahrheit wurde hierbei bewusst vermischt, und schliesslich entstand eine witzige und fantasievolle, bisweilen fast märchenhafte fiktive Chronik über den einstigen Herrscher von Greifensee.

Leidenschaft für die Welt der Töne

Katharina von Bock und Benedict Freitag betrieben hierfür auf imaginäre Art und Weise intensivste historische Recherche: Da wurden geheime Archive durchstöbert, verstaubte Dachböden durchforscht, verborgene Liebschaften entdeckt und verschollen geglaubte Dokumente wiedergefunden. Und siehe da, eine ganz neue Seite des Landvogts von Greifensee kam ans Tageslicht, nämlich seine musikalische. Man entdeckte plötzlich Landolts Leidenschaft für die Welt der Töne, vernahm, dass er ein begnadeter Waldhornspieler gewe-



Mit einem Bläserquartett und den Sprechern Katharina von Bock und Benedict Freitag vertonte der Schlosschor Greifensee das Leben von Salomon Landolt. (bag)

sen sei, und erfuhr von seinen musikalischen Freundschaften. So soll er selbst mit Mozart und Haydn in Kontakt gestanden haben – oder war vielleicht doch alles nur Legende?

Vieles hätte man jedenfalls für wahr halten können, so packend und mitreisend wussten die beiden Erzähler über den Landvogt zu berichten. Das Konzept dieses speziellen Konzertabends stammte aus der Feder des Schweizer Musikers Armin Brunner, der schon

zahlreiche interdisziplinäre Projekte realisiert hat, um so die Musik dem Publikum auf eine besondere Art näher zu bringen.

Von der Klassik bis zum Schlager

Zu den verschiedenen Szenen, die das aufregende musikalische Leben des Salomon Landolt beschrieben, sang der Chor jeweils passende Stücke. Die Palette war dabei ungewöhnlich breit und reichte von klassischen Werken

über Ausflüge ins Schlagerrepertoire bis hin zu volkstümlichen Melodien.

Der Schlosschor Greifensee, begleitet von einem souveränen Bläserquartett, gab hiermit zugleich eine Kostprobe seines Könnens: Den berühmten Bachschen Choral aus BWV 147 «Wohl mir dass ich Jesum habe» beherrschte er ebenso mühelos wie etwa den Sprechgesang «Fuge aus der Geographie» aus dem Jahr 1930. Sehr schön gestaltet waren auch die Werke von Mozart, wie die

mehrstimmige Canzonetta «Più non si trovano» KV 549 oder die Auszüge aus der Oper «Die Zauberflöte». Die klare Diktion, die ausgewogene Balance der Register und eine äusserst gepflegte Stimmführung hat das Ensemble vor allem auch seinem engagierten Leiter Beat Spörri zu verdanken. Der erfahrene Sänger und Chorleiter vermag, das Potenzial dieser Stimmen optimal zu nutzen und so eine hohe Qualität bei gleichzeitiger Freude am Musizieren zu schaffen.